

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

15. Aufruf

Eine Abteilung wird für darstellende Künstler, Schriftsteller und bildende Künstler eingerichtet. Alljährlich soll in Monatskursen Unterricht erteilt werden; auch kann eine Bibliothek nebst Verlagsanstalt damit verbunden sein, wo Spezial-Unterrichtsbücher für Ärzte, Juristen und Pädagogen eingeführt sind.

Durch eine Subskriptionsliste werden für das Unternehmen Mk. 600 000 gezeichnet. Die Liste wird von amtlich bevollmächtigten Vertrauensmännern der Kallisophischen Gesellschaft umher gereicht.

Wenn dieser Betrag gezeichnet ist, wird ein Komitee gebildet, das sich mit einer gediegenen Bankfirma in Verbindung setzt, welche die Beträge einzieht. Den Platz zur Errichtung des Museums müßte irgend eine Stadt Deutschlands frei abtreten oder er müßte für einen kleinen Betrag angekauft werden. Die Hälfte des Kapitals wäre zur Ausschmückung des Museums mit Werken aller Art, als Zeichnungen, Gemälden u. s. w. zu verwenden.

Die ersten Künstler des In- und Auslandes könnten zu Gratisbeiträgen von Zeichnungen, Gemälden und dergleichen, gewonnen, sowie auch wissenschaftliche Ärzte und Juristen zur Lieferung von Mitteilungen und Studienmaterial. Um das Institut zu vervollkommen, ist es nötig, daß Verbindungen mit Künstler- und Schriftsteller-Vereinen u. s. f. hergestellt werden, so daß dasselbe ein Anziehungspunkt der ganzen intelligenten Welt wird. Die betreffende Stadt würde dadurch zu Ansehen gelangen, und durch zahlreiche Fremdenbesuche beehrt werden, die sich von weit und breit an der Zentrale einfänden. — Wenn sich das Museum zur vollen Würdigung erhoben hätte, könnten an andern großen Plätzen Zweig-Museen gegründet werden, wo Kopien von den Originalen zc. zur Ausstellung gelangen.

Nach der Richtung der Kallisophischen Heilkunde kann dann ganz Europa und Amerika mit einem Netz von Heilanstalten überzogen werden, die alle im Sinne dieser Wissenschaft arbeiten. Ferner werden von dem, der Zentralkasse zufließenden Kapital, große Laboratorien, sowie mechanische Werkstätten errichtet, worin Heilpräparate zc. konstruiert und Verbesserungen und Erfindungen von andern gesundheitlichen Artikeln vorgenommen, eine ganze Industrie ersteht.

Nach 10 Jahren, wo auf allen Hochschulen, Kunstinstituten zc. von der Zentrale aus, die Lehre verbreitet ist, werden viele Gebildete dafür gewonnen sein, wodurch Hochschulen für Musik, neue Hochschulen für bildende Künste, Kriminalistik, Pädagogik errichtet werden; auch ein neues Theater wird in diesem Sinne gepflegt und wird sich nach Einführung dieses, ein Heer von Lehrern, Gönnern, Kapitalisten und Freunden zc. zusammen finden, die, um das Werk zu krönen, einen Dom der Weltreligion, der Religion der Schönheit errichten.

Dieser Dom wird, was Plan und Ausführung anbetrifft, alles Dagewesene in Schatten stellen, es wird ein Meisterwerk der Baukunst, Skulptur, Malerei, Dekoration und modernen Technik werden; damit wird ein neues Priesterseminar gegründet nebst einem Weltmissionsseminar für die Religion, der Kunst und Schönheit, für unsere Kallisophie.

Carl Gutser.

## Aufruf.

An alle unsere Gesinnungsgenossen ergeht die freundliche Bitte, sich über die in den beiden letzten Nummern gebrachten Statuten zu äußern und eventuelle

Vorschläge bezüglich Aenderungen oder Verbesserungen zu machen. Es besteht allgemein der Wunsch die einzelnen Vereine zu einer Gesellschaft zusammen zu schließen, die von einer Zentralstelle geleitet wird und worin mir der nötige Einfluß gestattet ist, um diesen neuen aristokratischen Aufbau unserer Organisation segensreich auszubauen, damit die Reinheit meiner Lehre durch Mithilfe rein denkender Vertrauenspersonen gepflegt und erhalten bleibt. C. H.

## Ein Wort zu den neuen Statuten

von Carl Huter.

Nachdem schon vor Jahren meine treuen Schüler und Anhänger in Hannover einen Bund gründen wollten und später auch an den meisten Plätzen, wo ich lehrend gewirkt hatte, derselbe Wunsch laut wurde, da entschloß ich mich zur Zustimmung und Schaffung eines Vereinsorgans. Die Erfahrungen, die ich nun bei solchen Organisationen sammelte, waren in den ersten Jahren nicht immer erfreulich, und das lag, wie sich später herausstellte, an dem Mangel straffer Organisation. Die Folge war, daß meine Schüler, oft sich selbst überlassen, ohne meine energische Mithilfe die Vereinigungen nicht dauernd hielten und sich in anderen Vereinen auflösten, sobald unter den Mit- und Nichtmitgliedern eine Gegenströmung entstand. So wandelte sich der Kallistophische Klub in Hannover, durch einen ehrliebenden Juristen, in die dortige philosophische Gesellschaft um, weil dieser, mein Freund und Schüler, lieber selber seine eigenen von mir vielfach abweichenden Ideen zur Geltung bringen wollte. Das Geschick lief aber keinen Segen darüber walten, dem jener erste Leiter der philosophischen Gesellschaft in H. wurde durch einen noch ehrgeizigeren Herrn W., ein ehemaliger Theologe und jetziger Materialist und Spötter aller Metaphysik und Spiritualität, verdrängt und Herr W. wurde der Vorsitzende. Die philosophische Gesellschaft in H. ist wohl zu 100 Mitgliedern erstarkt, aber die Thätigkeit in diesem Vereine entspricht nicht der freien Forschung und Philosophie und steht der Kallistophie fern. Dann glaubten meine Schüler, es sei besser die vorhandene Organisation des deutschen Bundes der Naturheilvereine für meine Ideen zu gewinnen, ich machte bei einigen Führern und Vereinen auch die redlichen Versuche, wurde aber ignoriert. Dann wurden mir von Mitgliedern der Freimaurerloge Vorschläge gemacht, mich in den Dienst des Freimaurertums zu stellen, aber mir war das Logenwesen zu rätselhaft und unbekannt. Diesmal verhielt ich mich reserviert. Dann bemühten sich einige Jesuitenpater, mich zu veranlassen, meine Psycho-Physiognomik der katholischen Kirche zu widmen, aber ich konnte mich nicht mit dem dogmatischen Zwang jener Kirchenlehren befreunden, ein Zwang, der den Geistesfortschritt hindert und den ich daher nicht fördern kann. Ich lernte wohl schöne Seiten der katholischen Kirche kennen und auch ausgezeichnete Männer in dieser Kirche. Schließlich entschloß ich mich für eine eigene Bewegung, ich übernahm in Detmold den Vorsitz und schaffte im Verein mit meinen Freunden eine straffe Organisation mit meinem dauernden Einfluß und siehe da, der Verein blüht und gedeiht. In Mülheim und Dortmund war nur ein Paragraph für mich als Präsident in die Statuten aufgenommen, ohne Festlegung meiner Rechte, die Vereine blieben daher unentwickelt. Der Kallistophische Bund in Freiburg (Breisgau) hat in Dr. v. Langsdorff eine gute Leitung, aber mein Einfluß ist dort gleich Null, denn Dr. v. Langsdorff stellt den Spiritualismus über die Kallistophie und Herr Consul Lietfeld, der zweite Leiter, stellt die Astrologie und Phrenologie über meine Psycho-Physiognomik.

Aus diesem Grunde rate ich, um meine Lehren vor Vermischung mit anderen unvollkommenen und vielfach irrigen Ideen zu bewahren, allen meinen Anhängern und Freunden die bestehenden Klubs aufzulösen und sich der Zentralgesellschaft, die sich demnächst konstituieren wird, anzuschließen; in dem Sinne wie hier in dieser Nummer die Statuten bestimmt sind, wird die neue Gemeinschaft begründet. Abänderungsvorschläge sind bis Palmensonntag vor Ostern an die Redaktion der „Hochwart“ einzusenden. Die bestehenden Klubs werden in Zweiggruppen der neuen Zentralgesellschaft umgewandelt. Mit dem nötigen Einfluß, wie er mir im neuen Statutenentwurf gegeben ist, wird die Bewegung rein und reich an geistigen und materiellen Gütern werden zum Wohle aller Mitglieder und zur Erreichung meiner Ziele. Meine Ziele aber sind: Alles was ich bin und was ich thue, im aufopfernden Dienste für die höchsten und heiligsten Wahrheiten zu thun, die die Menschheit glücklicher und besser machen werden, nun Freunde helfst mit!

Carl Huter.